



Mittwoch, am 19. December 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Der Nordländer.

(Fortsetzung.)

Vor dem Einsteigen bat die seltsame Aurora ihren Verlobten unbefangen, doch, da sie selbst in der Nähe der Prinzessin Amalie weilen müsse, Sorge für Johanna zu tragen, „indem,“ setzte sie weich hinzu, „mir sonst keine Freude würde, wenn ich meine süße Schwester auf dem leichtbetrüglischen Element nicht in ganz treuer Obhut wüßte, da meine Kestern erst auf dem Bergschlosse eintreffen.“

Fedor nahm stillschweigend ihre Bitte an und bemerkte bald, wie das, für die Fürstenfamilie und ihre nähere Umgebung bestimmte Schiff nicht auch Raum für den jugendlicheren Theil des übrigen Adels bot, weshalb er mit Johanna auf die zweite Barke wartete.

„Aber wie,“ fragte das liebliche Kind, „könnten wir nicht auch ein Plätzchen in dem ersten Schiffchen finden? ich wäre gar zu gern in der Nähe Aurora's.“

„Wollen Sie, mein Fräulein,“ erwiderte der Graf tonlos, „nur den engeren Hofkreis berechnen, so wird Ihnen einleuchten, daß es nicht wohl thunlich sey, den schmalen, für diesen bestimmten Raum zu beschränken; Sie werden sich darum wohl entschließen müssen, einige Stunden, entfernt von der geliebten Schwester, nur meine Gegenwart sich gefallen zu lassen.“

Johanna schlug klar und staunend die Kornblumenfarbenen Augen zu ihm auf: „Hab ich Sie nicht gern in meiner Nähe?“ fragte sie verwundrungsvoll.

„Doch ja,“ sagte er kalt, „ich zweifle nicht an Ihrer schwesterlichen Liebe.“

„Gewiß,“ betheuerte sie herzlich, die kleine Hand versichernd in die seinige legend, „ich bin Ihnen recht schwesterlich gut, und ich wüßte nicht, was ich nicht alles hingeben könnte, um Sie und meine Aurora recht vollkommen zu beglücken; wie oft flehe ich zum Himmel, — doch um Gott,“ unterbrach sie sich, „Ihre Hand zittert; o Allmächtiger,“ hauchte sie erbleichend, „wenn Sie krank würden!“

Fedor richtete sich erkräftigend auf, und mit wunderbar inniger Stimme sagte er, sie mit feuchten Augen ansehend, „beruhigen Sie sich, sorgsames Kind, mir ist unbeschreiblich wohl; überzeugen Sie sich selbst,“ fuhr er ihre Hand fester fassend fort, „ich zittere nicht mehr.“

„Aber Ihre Hand ist kalt!“

„Mein Herz ist warm!“

Rasch hob Johanna den Blick wieder zu dem seinigen auf, „würden Sie meine Behauptung nicht kühn finden,“ flüsterte sie schüchtern, „wenn ich sagte, Ihr Herz wäre nicht immer warm; jetzt, ja jetzt strahlt ein himmlisches Gefühl aus Ihren Augen; ach!“ seufzte sie, „wenn doch in diesem Moment Aurora hier wäre und Sie so herrlich sähe, was gäbe ich darum. Wäre es nicht möglich,“ fragte sie hold, „daß diese Innigkeit immer in Ihrer Brust wohnte?“

Ihre Hand unwillkürlich gewaltsam aufs Herz pressend, sagte er leidenschaftlich: „wohl wäre es möglich!“